



Titelbild der neuen Broschüre.

## Informationsangebot (nicht nur) für Ärztinnen

Eine neue Broschüre informiert über die Perspektiven einer Niederlassung als Ärztin im ambulanten vertragsärztlichen Bereich. Das 40-seitige Heft haben der Deutsche Ärztinnenbund und die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) mit Unterstützung der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer kürzlich gemeinsam herausgegeben. Die Broschüre enthält neben den Grundlagen der Niederlassung als Ärztin auch praktische Tipps und Hinweise für die Praxisführung und ist natürlich für junge, familienbewusste Ärzte ebenfalls lesenswert. Die praxisnahen Texte, die von den Experten der Rechtsabteilung und des Service-Bereichs der KVB stammen, erleichtern den Überblick in einem breiten Spektrum von Möglichkeiten.

„Die Arbeit mit den Patientinnen und Patienten fordert unseren vollen Einsatz. Ein harmonisches Familienleben nebenbei zu bewerkstelligen, fällt nicht leicht. Dabei gibt es gerade im inzwischen vielfältigen Bereich der ambulanten Versorgung durchaus Möglichkeiten, als niedergelassene oder angestellte Ärztin das erlernte Wissen zum Wohle der Patienten anzuwenden und zugleich die Familie nicht zu vernachlässigen. Die Broschüre, die wir mit der KVB gemeinsam herausgeben, enthält dazu hoffentlich viele Denkanstöße,“ so die Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes, Dr. Astrid Bühren. Laut dem Vorstandsvorsitzenden der KVB, Dr. Axel Munte, ist die Werbung um Nachwuchs für den vertragsärztlichen Be-

reich mehr denn je notwendig. So schreibt er in seinem Vorwort: „Bei sinkenden Zahlen an Studienanfängern und immer mehr Abwanderern in die Forschung oder die freie Wirtschaft ist die Prognose keineswegs gewagt, dass wir ohne berufstätige Mütter bald einen Ärztemangel erleben werden.“

Die Broschüre ist in der Geschäftsstelle des Deutschen Ärztinnenbundes sowie an allen Standorten der KVB erhältlich. Sie kann auch im Internet auf der Seite der KVB ([www.kvb.de](http://www.kvb.de)) unter der Rubrik Praxisinformationen – Rundschreiben/Publikationen heruntergeladen werden.

Martin Eulitz (KVB)

## Bereitschaftspraxis für Kinder in Rosenheim feiert Geburtstag

Gelungene Kooperation über Sektorengrenzen hinweg: Seit fünf Jahren ist die Kinder- und Jugendärztliche Bereitschaftspraxis im Klinikum Rosenheim Anlaufstelle für Kinder mit akuten Erkrankungen.

In der Praxis versorgen niedergelassene Kinderärzte die kleinen Patienten Mittwoch nachmittags sowie tagsüber an Samstagen, Sonntag und Feiertagen. In den übrigen Zeiten leisten die Kollegen von der Kinderklinik Dienst, womit eine Präsenz rund um die Uhr garantiert ist. Kamen im ersten Jahr bereits 7000 Patienten in die Ambulanz, steigerte sich die Zahl im Laufe der folgenden Jahre auf über 9000. Eine Erweiterung der Räume war damit unumgänglich und konnte dank der Unterstützung durch die örtliche Stadtparkasse gemeistert werden. Ein weiterer Anstieg in diesem Jahr zeichnet sich ab, was beweist, dass hier eine echte Versorgungslücke geschlossen wurde.

Vor fünf Jahren mussten neue Formen der Zusammenarbeit und Arbeitsteilung entwickelt werden, um aus der Idee Realität werden zu lassen. Inzwischen hat sich die Zusammenarbeit gut eingespielt, so Dr. Alfons Macke, niedergelassener Kinderarzt und Mitinitiator: „Man kennt sich eben persönlich und kann zum Beispiel die Behandlung gemeinsamer Patienten ohne lange Dienstwege miteinander besprechen.“ Dr. Torsten Uhlig, Chefarzt an der Kinderklinik, ergänzt: „Die Zusammenarbeit zwischen den niedergelassenen Kollegen und uns ist auf jeden Fall enger geworden.“ Beide betonen, dass die kinderärztliche Notfall-

praxis nicht als Konkurrenz zum allgemeinen ärztlichen Bereitschaftsdienst zu sehen sei, sondern als ergänzendes Angebot. Macke: „Zu 80 Prozent kommen Eltern mit Kindern unter sechs Jahren. Da ältere kranke Kinder nicht so leicht transportfähig sind, bevorzugen die Eltern in diesen Fällen eher den allgemeinen Bereitschaftsdienst.“



Erfolg braucht Teamgeist – Initiatoren und Förderer feiern das „Fünffährige“.

Die gelungene Überwindung der sektoralen Grenzen rief auch Nachahmer auf den Plan. Die Allgemeinärzte im Raum Rosenheim ließen sich vom Erfolg ihrer Kollegen überzeugen und eröffneten ein Jahr später eine eigene Bereitschaftspraxis im Klinikum. Dr. Simon Weber und Dr. Fritz Ihler wissen die Vorarbeit zu schätzen: „Ohne den Vorläufer Kinderambulanz wäre es weitaus schwieriger gewesen. Mit dem medizinischen Background der Klinik konnten wir einen wirklichen Qualitätsgewinn in der Patientenversorgung erreichen.“

Markus Kreikle (KVB)

## Erneut preisverdächtig: Die IT der KVB

Zum zweiten Mal in diesem Jahr wird der Bereich Informationstechnologie (IT) der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) eine Auszeichnung erhalten. Nach dem „Information Builders Strategie Award 2006“ (wir berichteten in der Juli-Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes*) geht es nun um den Titel „Anwender des Jahres“.

Seit 1999 verleiht die renommierte Fachzeitschrift *COMPUTERWOCHE* gemeinsam mit der Unternehmensberatung „Gartner Consulting“ diesen Preis. Damit werden „herausragende IT-Projekte, die in ihren jeweiligen Unternehmen dazu beigetragen haben, den Wertbeitrag der IT bzw. die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern“ gewürdigt, so die Organisatoren. In



Manfred Klunk bei der Lektüre der „COMPUTERWOCHE“.

drei Kategorien werden dabei Auszeichnungen verliehen: „Strategie und Architektur“, „Performance Optimierung“ und „Sourcing“. Eine Jury, die mit hochkarätigen Fachleuten besetzt ist, hat sämtliche Bewerbungen analysiert und ist zu dem Schluss gekommen, dass die KVB mit ihrem Projekt „Neuausrichtung des IT-Ressorts“ ausgezeichnete Arbeit geleistet hat. Zweiter Finalist in der Kategorie „Performance Optimierung“ ist das Hessische Ministerium des Innern und für Sport mit dem Projekt „eBeihilfe“. Wer schließlich die Nase vorn haben wird, entscheidet sich im Rahmen einer Gala im Münchner Lenbachhaus, die nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe stattfindet.

„Natürlich ist mir nicht gleich, ob wir Erster oder Zweiter werden. Aber entscheidend ist doch, dass wir gegenüber einer fachlich kompetenten Jury überzeugend darlegen konnten, warum unsere IT auch den Vergleich mit großen Unternehmen nicht scheuen braucht. Es ist letztlich insbesondere dem IT-Enthusiasmus des KVB-Vorstandsvorsitzenden Dr. Axel Munte zu verdanken, dass wir jetzt in die Fußstapfen früherer Preisträger, wie Herlitz, Dresdner Bank oder ProSiebenSat1, treten können. Zugleich ist es Ansporn, noch weiter an uns zu arbeiten, um weiterhin auf dem neuesten Stand der Technik zu bleiben und unseren ‚Kunden‘, den Mitgliedern und Mitarbeitern der KVB, einen bestmöglichen Service zu bieten“, so der Leiter des IT-Bereichs bei der KVB, Manfred Klunk.

Martin Eulitz (KVB)

## Neues Gesetz mit einigen Fragezeichen

Sozusagen aus dem Windschatten des viel diskutierten GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetzes heraus geht ein anderes Gesetzgebungsverfahren mit großer Bedeutung für die niedergelassenen Ärzte bereits über die Ziellinie. Der Bundestag hat dem Vertragsarztrechtsänderungsgesetz (VÄndG) am 27. Oktober 2006 in zweiter und dritter Lesung zugestimmt. Zwar steht noch der zweite Durchgang im Bundesrat an. Hierbei dürfte es sich allerdings um einen rein formalen Akt handeln, da nach derzeitigem Erkenntnisstand der Bundesrat wohl keine Einwände mehr erheben wird. Das In-Kraft-Treten des VÄndG zum 1. Januar 2007 ist damit so gut wie sicher. Die genauen Auswirkungen für die Ärzteschaft stehen allerdings auf Grund der ausstehenden Detailregelungen noch nicht abschließend fest.

Der Gesetzgeber hat nämlich eine Vielzahl von zusätzlichen Regelungsaufträgen in das VÄndG aufgenommen und den Erlass notwendiger Konkretisierungen und Folge Regelungen an die untergesetzlichen Normgeber, insbesondere an die Kassenärztliche Bundesvereinigung und die Spitzenverbände der Krankenkassen, delegiert. Obwohl diese gesetzlichen Regelungsaufträge selbst noch nicht in Kraft sind, ist man auf Bundesebene bereits seit längerem intensiv darum bemüht, die vom Gesetzgeber für notwendig erachteten untergesetzlichen Detailregelungen, wie zum Beispiel Richtlinien zur zulassungs- und abrechnungsmäßigen Umsetzung von KV-übergreifenden Kooperationen, zu erarbeiten.

Unabhängig davon besteht selbstverständlich bereits jetzt die Möglichkeit, sich bei der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns ganz grundsätzlich über die neuen Optionen und Kooperationsmöglichkeiten des VÄndG zu informieren. Unsere Service- und Beratungsteams stehen interessierten Ärzten gerne zur Verfügung.

Andreas Pavlovic (KVB)

## Gesetz mit vielen Nebenwirkungen

Der Weg in eine bessere Zukunft? So lautet die rhetorische Frage in der Überschrift eines neuen Argumentationspapiers, das der Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) kürzlich präsentierte. Es geht um das so genannte GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz – im Volksmund auch Gesundheitsreform genannt. Nach der Lektüre der sieben Seiten kann es auf die eingangs gestellte Frage eigentlich nur eine Antwort geben: ein klares Nein.

In der Analyse des KVB-Vorstands werden die im Juli publizierten Eckpunkte dem jüngst veröffentlichten Referentenentwurf, den Bundestag und Bundesrat zu beschließen haben, gegenüber gestellt. Das Ergebnis fällt für die beteiligten Politiker aller Parteien nicht gerade schmeichelhaft aus. Versprechungen aus dem Eckpunktepapier, wie der Wegfall der Budgetierung bei den Honoraren der Vertragsärzte, sind im Zuge der vielen Arbeitsentwürfe nämlich schrittweise gelöscht worden. Statt dem versprochenen Wettbewerb gibt es eine Förderung von Selektivverträgen, die zu einer erhöhten Bürokratie und Intransparenz im Verhältnis zwischen Arzt und Patient führen werden.

Verschärft wird das Problem noch durch die spezifische Situation Bayerns, wo auf Grund der vergleichsweise hohen Wirtschaftskraft derzeit noch mehr Geld für die Versorgung der Patienten als in anderen Bundesländern zur Verfügung steht. Mit Gesundheitsfonds und weiteren staatsmedizinisch-zentralistischen Eingriffen werden diese Unterschiede nivelliert. Ergebnis: Bayern könnte sich als der große Verlierer dieser Reform erweisen – und damit auch die niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten im Freistaat. Wer das gesamte Papier nachlesen möchte, kann dies im Internet tun. Auf der Homepage der KVB – [www.kvb.de](http://www.kvb.de) – steht die Analyse unter der Rubrik „Gesundheitspolitik“ zum Herunterladen bereit.

Martin Eulitz (KVB)

## Ausschreibung eines Vertragsarztsitzes aus Sicherstellungsgründen

Bezirksstelle Unterfranken der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

Planungsbereich Landkreis Bad Kissingen  
1 Kinder- und Jugendarzt

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen bitte an die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Bezirksstelle Unterfranken, Hofstraße 5, 97070 Würzburg, Telefon 0931 307-308